



Nationalpark Westfalen

Entwicklungskonzept und Anforderungen

Stand 04.04.2023



Präambel

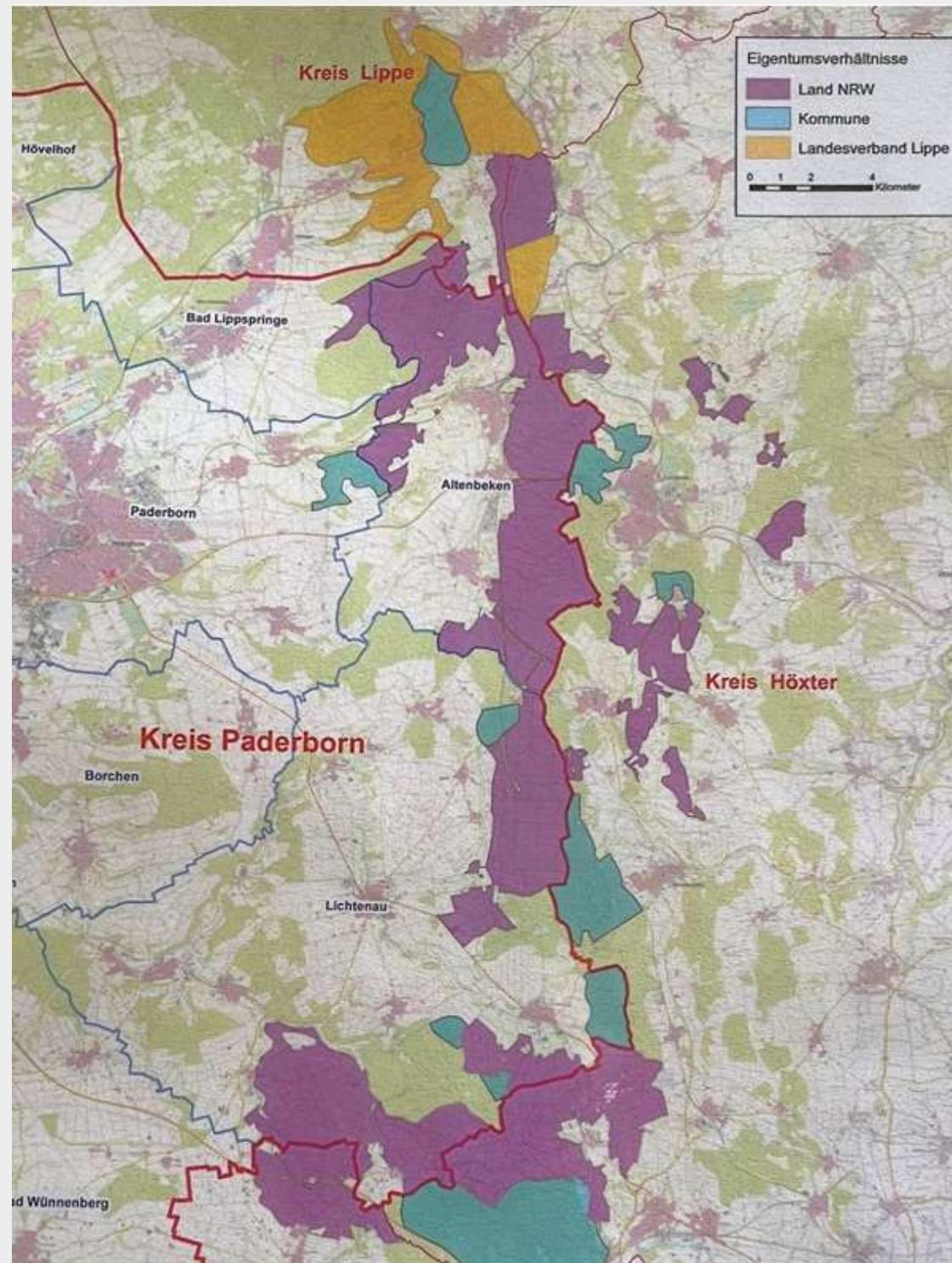
Die Gräfliche Familie setzt sich seit 240 Jahren mit Visionärs- und Entwicklungsgeist für den Standort Bad Driburg ein.

Das Familienunternehmen mit einem bedeutenden privaten Forstbetrieb führt unter anderem das einzige privat geführte staatlich anerkannte Moor- und Mineralheilbad in Deutschland.

Ebenso gehören das Gräflicher Park Health & Balance Resort, die Bad Driburger Naturparkquellen und die Gräflichen Kliniken zum Unternehmen, das mit rund 1.500 Mitarbeitern (Lohnsumme ca. 50 Mio. €) zu den bedeutendsten Arbeitgebern in der Region zählt.

Über die Hälfte der rund 5.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Standort ist mittelbar oder unmittelbar mit der Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpf verbunden.

Deutlich zeigt sich auch hier die Kompetenz des einzigen privaten Heilbades in Deutschland, das sich im Wettbewerb mit ausschließlich staatlichen Kurorten durch bessere wirtschaftliche Ergebnisse bei geringerem Kostenaufwand behaupten kann.



Ausgangssituation

- Der Koalitionsvertrag der CDU/die Grünen sieht neben dem Nationalpark Eifel die Einrichtung eines zweiten Nationalparks in NRW vor
- Mögliche Standorte im Wettbewerb sind das Sauerland bzw. ein von der Politik ins Spiel gebrachter „Nationalpark Egge“ über rund 10.000 ha in zersplitterten Einzelflächen



Ökologie

Vorteile:

- Artenvielfalt wird geschützt und gefördert
 - Großflächiger Schutz schafft Platz für einen strukturreichen Urwald

Nachteile:

- CO²-Bindung wird freigesetzt
 - Passt nicht zur aktuellen Klimaschutz- und CO²-Debatte
 - Im Nationalpark Harz wurden z.B. 5 Millionen Tonnen Kohlendioxyd (CO²) durch das vermodernde Totholz im Laufe der Jahre frei gesetzt
 - Im Rahmen der allgemeinen CO²-Bepreisung (wer mehr CO² ausstößt, zahlt) müssten auch die Nationalparks ihren Beitrag zur Kompensation leisten
- Holz kann nicht mehr genutzt werden
 - Ökologisches Bauen ist nur noch mit teurem Holzimport möglich (2/3 des Holzbedarfs müssen bereits importiert werden). Beton ist der CO²-schädlichste Baustoff, der jetzt vermehrt eingesetzt werden soll
 - Holz als Energieträger steht nicht zur Verfügung
 - Eingeschränkte Betretungsrechte



Ökonomie

- Welchen wirtschaftlichen Nutzen hat der Nationalpark Westfalen für die Region und die Bevölkerung?
 - Können mehr Besucher und Übernachtungsgäste generiert werden?
 - Status quo 2023 der unmittelbar zugehörigen Gemeinden:

Stadt	Betten	%
Bad Driburg	2.755	87%
Willebadessen	232	7%
Steinheim	119	4%
Lichtenau	51	2%
Altenbeken	20	0,6%
	3.177	100%

Bad Lippspringe als nicht unmittelbar angeschlossene Gemeinde hat lediglich 1.448 Betten.



Eigentum

- Muss es überhaupt noch Staatswald in Deutschland geben?
 - Nachweislich kann es der Staat einfach nicht! Weder Bundestag noch Bundesbahn noch Bundeswehr, noch Gesundheitswesen etc.. Alles vom Staat gesteuerte hat sich zu einer monströsen, überbürokratisierten Eigenverwaltung entwickelt, derer die Politik nicht mehr Herr wird
 - Staatliche Forstverwaltungen, die mit jahrelangen europaweiten diskriminierungsfreien Ausschreibungen versuchen mit der Natur Schritt zu halten (z.B. dem Vermehrungsrhythmus der Borkenkäfer), sind im Vergleich zur Privatwirtschaft zum Scheitern verurteilt. Es werden zudem weder Steuern gezahlt noch Erträge erwirtschaftet
 - Auch in den Nationalparks in den USA denkt man darüber nach, die Privatwirtschaft für Kooperationen mit einzubeziehen, da Steuern, Eintrittsgelder und Spenden für die Finanzierung nicht ausreichen



Eigentum

- Finanzierung und Betrieb des Nationalparks Westfalen
 - Denkbar wären Kooperationen mit internationalen Konzernen/Unternehmen, die sich nachhaltig für Natur- und Umweltthemen engagieren, wie z.B. RWE (Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk). So könnte die Kooperation bzw. Marke lauten:

Nationalpark Westfalen
RWE
Our energy for a sustainable life

- Der Firmensitz eines Tochterunternehmens könnte sogar nach Bad Driburg verlegt und somit der Haushalt von Bad Driburg durch Steuereinnahmen begünstigt werden



Eigentum

- Besitz und Management
 - Alle im Nationalpark Westfalen angedachten Flächen, sowohl staatliche, private als auch kommunale Flächen sollten als Sondervermögen in eine Stiftung eingebracht werden, die privatwirtschaftlich organisiert ist. Diese Stiftung zahlt eine Pacht an die Eigentümer
 - Im Stiftungsrat sind die Eigentümer und die Kooperationspartner vertreten, die die Leitlinien für den Vorstand vorgeben
 - Der Stiftungszweck ist die Schaffung des Nationalparks Westfalen mit einem artenreichen CO² neutralen Lebensraum, um die Auswirkungen des Klimawandels auf das Aufwuchsverhalten von Baum- und Pflanzenarten zu erforschen und dies als absolutes Novum für die Besucher erlebbar zu machen (Edutainment: „Zukunftslabor Naturwald Westfalen“)
 - Die Parameter bzw. Anforderungen an einen Nationalpark ergeben sich aus den Gesetzen und Verordnungen der Nationalparks, der Forste und des Naturschutzes. Insofern ist kein staatliches Eigentum erforderlich, da dieses dem Gemeinwohl gewidmet ist
 - Der Stiftung fließen alle Erträge steuerfrei zu



Flächen Nationalpark

Mögliche Flächen für einen topographisch zusammenhängenden Nationalpark Westfalen umfassen 5.583 ha.

Flächenzuordnung zu den Landkreisen und Städten:

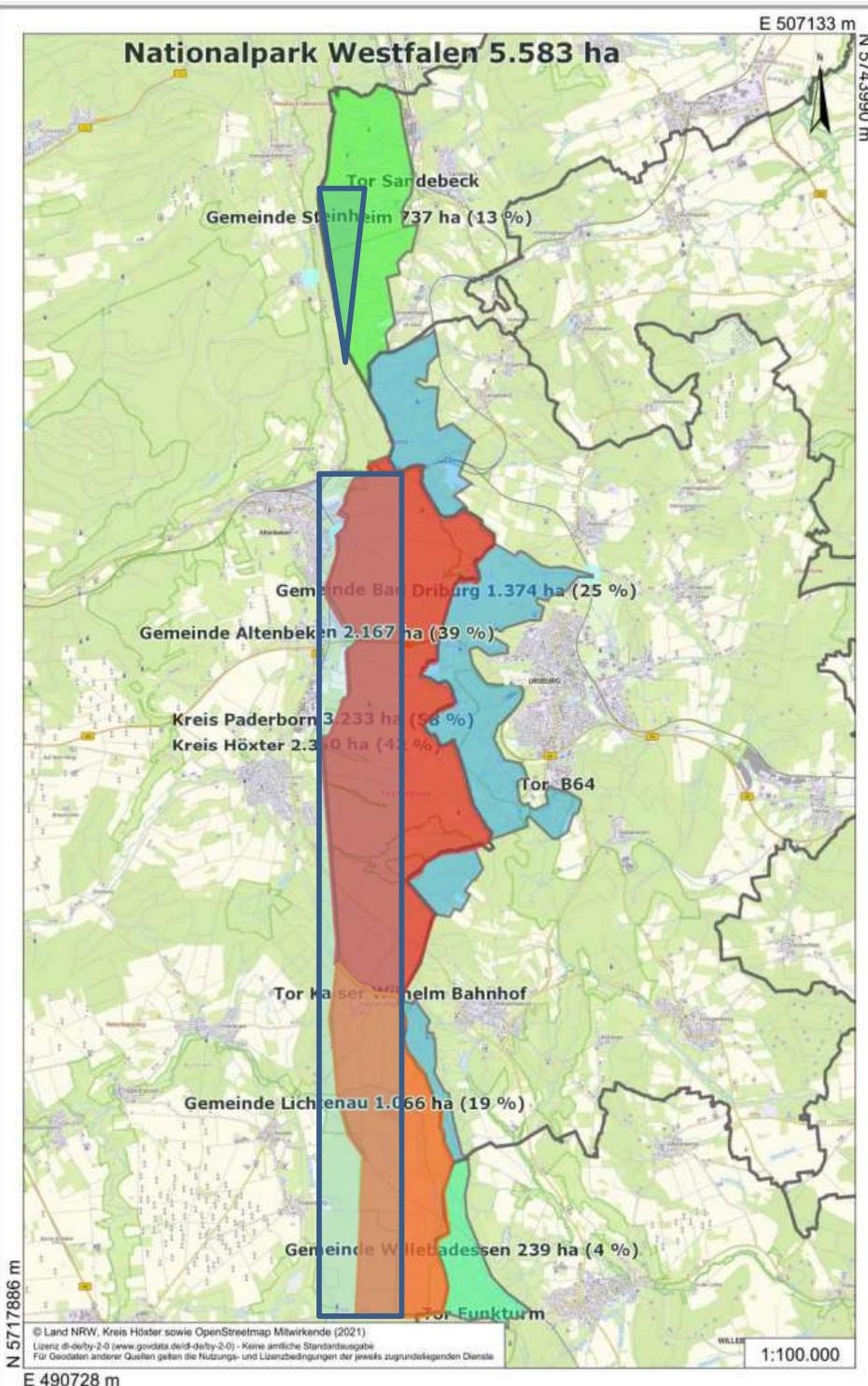
<u>Kreis Höxter:</u>	<u>2.350 ha (42%)</u>
Gemeinde Bad Driburg:	1.374 ha (25%)
Gemeinde Steinheim:	737 ha (13%)
Gemeinde Willebadessen:	239 ha (4%)

<u>Kreis Paderborn:</u>	<u>3.233 ha (58%)</u>
Gemeinde Altenbeken:	2.176 ha (39%)
Gemeinde Lichtenau:	1.066 ha (19%)

7 mögliche Eingangsportale/Tore:

- Tor Sandebeck
- Tor Preußisch Velmerstot (Kempen)
- Tor Driburger Grund (Altenbeken)
- Tor Reelser Kreuz (Bad Driburg)
- Tor ehem. Sägewerk an der B64
- Tor Kaiser Wilhelm Bahnhof (Neuenheerse)
- Tor Funkturm (Willebadessen)

75% Kernzone auf den primär im Westen befindlichen Kalamitätsflächen (siehe blau markierte Flächen ) , da hier der CO² Ausstoß, bedingt durch den Aufwuchs, am geringsten ist.





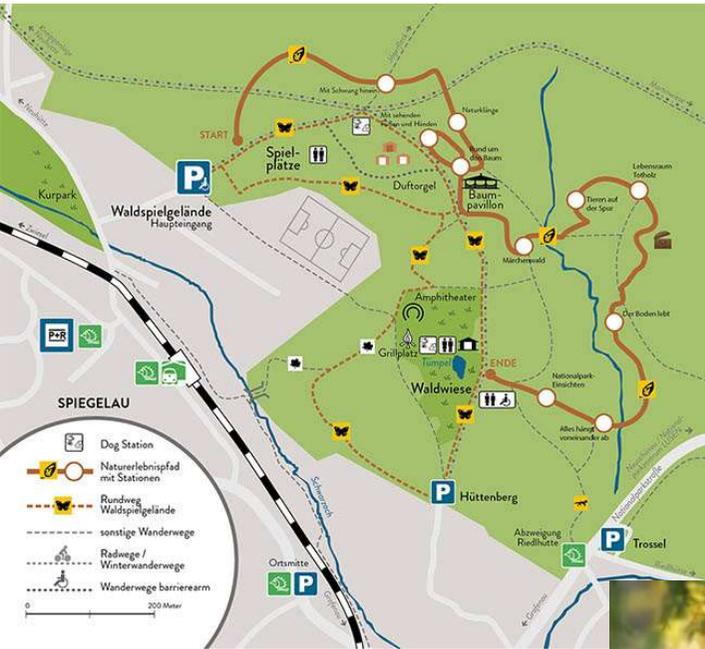
Nationalparks in Deutschland im Größenvergleich

Name	Größe ha
Nationalpark Jasmund	3.070
Nationalpark Westfalen	5.583
Nationalpark Hainich	7.513
Nationalpark Kellerwald Edersee	7.688
Nationalpark Sächsische Schweiz	9.350
Nationalpark Schwarzwald	10.062
Nationalpark Hunsrück-Hochwald	10.230
Nationalpark Unteres Odertal	10.323
Nationalpark Eifel	10.770
Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer	13.750
Nationalpark Berchtesgaden	20.804
Nationalpark Harz	24.732
Nationalpark Bayerischer Wald	24.850
Müritz Nationalpark	32.200
Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft	78.600
Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer	345.000
Nationalpark Schleswig Holsteinisches Wattenmeer	441.500

Attraktionen am Beispiel Nationalpark Bayerischer Wald



UNTERNEHMENSGRUPPE
GRAF VON OEYNSHAUSEN-SIERSTORPF



Waldspielgelände

Wanderwegenetz



Mountainbike-Trails

Tier-Freigehege



Baumwipfelpfad

L: 1.300 Metern
H.: 8 bis 25 Meter
durch Buchen, Tannen und Fichten des Bergmischwaldes - vorbei an Lern- und Erlebnisstationen.
Der Pfad und der Aussichtsturm sind barrierearm und familienfreundlich konzipiert. Eine maximale Steigung von 6% ermöglicht die Auffahrt mit Rollstuhl und Kinderwagen.



Fazit

Der Standort Bad Driburg mit dem Nationalpark Westfalen könnte sich unter privater Führung als weitere gesundheitstouristische Attraktion zukunfts- und ergebnisorientiert positionieren und neue Zielgruppen ansprechen

- Umsetzungsbedingung ist eine privatwirtschaftliche Organisation (Bsp. Stiftungskonzept)
- Grundvoraussetzung zur Weiterführung jeglicher Diskussion ist ein klarer Investitions- und Unterhalts-Anforderungskatalog
- Mindestens 20.000 € je Hektar Investitionen für die neue Infrastruktur müssen durch das Land NRW projektbezogen bereitgestellt werden (Vgl. LGS Höxter und Bad Lippspringe mit jeweils ca. 1,3 Mio. € Infrastruktur je Hektar)
- Mindestens 2.000 € je Hektar jährlich für Instandhaltung, Führungen, Pflege, Pachten usw. müssen bereitgestellt werden (bei den LGS sind es 100.000 € je Hektar)
- Der Name sollte „Nationalpark Westfalen“ lauten. Die Ortsbezeichnung „Egge“ ist viel zu unbedeutend, zu unbekannt und erfordert einen Marketingaufwand im Millionenbereich um nicht in der Regionalität zu verpuffen und mit bekannten Namen wie „Eifel zu konkurrieren
- Bad Driburg muss der zentrale Zugang zum Nationalpark werden, da die Stadt rund $\frac{1}{4}$ Flächenanteil hat und 87% der Bettenkapazität in den angeschlossenen Gemeinden stellt. Mit 1,1 Mio. Übernachtungs- und Tagesgästen gehört Bad Driburg zu den bedeutendsten gesundheitstouristischen Städten in NRW
- Die Politik braucht die Akzeptanz der ansässigen engagierten Unternehmer und Bürger für die Umsetzung des Projekts
- Bei der Realisierung des Projekts darf es nicht um die Generierung von Wählerstimmen gehen!